

6. III. 1915.

**Wahrscheinliche Einführung von Brot- und Mehlkarten in Oesterreich. Abschluß der Mehlfatierung.**

Wien, 5. März.

Heute war der letzte Tag, der für die Ueberreichung der Fatierungen von Mehl und Getreidevorräten bestimmt worden war. Im Laufe der Woche sind schon während der Einreichung die ersten Vorarbeiten für die Verarbeitung des gewonnenen statistischen Materials getroffen worden. Diese Daten werden bezirksweise zusammengefaßt und der Landesstelle übermittelt, welche eine Aufstellung der Vorräte des betreffenden Kronlandes verfaßt. Von der Landesstelle wird dann ein Bericht an das Ministerium des Innern erstattet und dort wird der Generalplan ausgearbeitet werden. Bis zu seiner Fertigstellung dürfte noch ein Zeitraum von 10 bis 14 Tagen notwendig sein. Dann wird es auch möglich sein, endgültige Entschlüsse über die Frage zu fassen, ob ein Mehlsquantum von 240 Gramm per Kopf und Tag bewilligt werden kann oder ob sich die Notwendigkeit ergeben wird, eine sparsamere Konsumverordnung vorzunehmen.

Soviel scheint aber schon im gegenwärtigen Zeitpunkte festzustehen, daß man auch in Oesterreich zu dem System der Einführung von Brotkarten übergehen wird. Nun herrscht aber vielfach die Ansicht vor, daß die Einführung einer Brotkarte ohne gleichzeitige Regelung des Mehlbezuges Privater von den Händlern nur eine halbe Maßnahme wäre. Würden zum Beispiel Brotkarten eingeführt und dem großen Publikum die Möglichkeit weiter geboten sein, Mehl uneingeschränkt wie bisher zu kaufen, so würden jene, die es sich materiell leisten könnten, Mehl in der Form von Gebäck oder im Wege des freien Kaufes konsumieren können. Es wird daher ernstlich erwogen, nebst Brotkarten auch Mehlkarten einzuführen. Der Händler mit Mehl dürfte dann nur so viel Mehl an den Käufer abgeben, als diesem auf Grund seiner Mehlkarte zu beziehen gestattet ist. Endgültige Beschlüsse sind aber in dieser Richtung noch nicht gefaßt, sie dürften jedoch, sobald das Ergebnis der Vorratsaufnahme feststeht, nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Bei dieser Gelegenheit dürfte auch eine andere wichtige Frage der Regelung zugeführt werden. Es handelt sich darum, ob sich nicht eine Differenzierung in der Menge des zum Konsum gestatteten Mehles für die städtische und die ländliche Bevölkerung empfehlen würde. Große Schichten der Bevölkerung könnten nach Ansicht fachmännischer Kreise mit 200 Gramm Mehl im Tage vollkommen das Auslangen finden, da sie auch Fleisch und andere Nahrungsmittel zu ihrer Ernährung heranziehen. Es wäre dann möglich, anderen Teilen der Bevölkerung einen reichlicheren Mehlkonsum als 240 Gramm im Tage vorzubehalten.

**Der letzte Tag der Mehlfatierung.**

Die Abgabe der Anmeldeblätter von Vorräten an Getreide und Mahlprodukten, die vom 1. bis inklusive 5. März in den Schulen erfolgte, war eine sehr rege. So wurden beispielsweise in den zwei Sektionen einer Schule rund 3700 Anmeldeblätter abgegeben, wovon etwa 900 mehr als zwanzig Kilogramm an Getreide oder Mahlprodukten verzeichnet hatten. Zuweilen war die Menge der angemeldeten Vorräte eine sehr bedeutende. So hatte ein Mühlenvertreter 20.000 Kilogramm Maismehl angemeldet. Zumeist wurden die Anmeldeblätter von Frauen und Mädchen überbracht, nicht selten auch von Hausbesorgerleuten für mehrere Parteien zugleich.

Die Lehrer entledigten sich ihrer Aufgabe der Uebernahme der Anmeldeblätter mit vielem Eifer, nahmen nach Angabe der Parteien oftmals Verbesserungen und Eintragungen vor und stießen fast niemals auf Widerstand der Ueberbringer. Diesen mochte sich wohl der Gedanke aufgedrängt haben, wie gut sich die Lehrer in die Rolle der Beamten schickten. Andererseits erschien den Lehrern selbst, wiewohl ihre Arbeitszeit ununterbrochen von 8 bis 4 Uhr währte, das Tagewerk ebenso amüsant wie leicht, und wiederholt tauschten sie gegenseitig das Wort aus: „Wie gut haben es uns gegenüber die Beamten!“

**Die Kriegsgetreidebank.**

Die Kriegsgetreidebank dürfte in den allernächsten Tagen ihre geschäftliche Tätigkeit aufnehmen, und dann dürfte auch die örtliche Vereinigung der Ressorts, aus denen sie zusammengesetzt ist und die gegenwärtig an verschiedenen Orten tätig sind, erfolgen. Die Kriegsgetreidebank wird mehrere Ressorts umfassen. Sie wird eine Trans-

portabteilung, eine Einkaufsabteilung, ein Ressort für den Verkehr mit den Kommissionären, eine Rechtsabteilung, eine statistische Abteilung und andere Gruppen umfassen. Der Sitz der Gesellschaft dürfte in der Herrngasse im neuen Bureauhause sein. Gegenwärtig finden interministerielle Besprechungen und auch Konferenzen der Leitung der Gesellschaft statt, welche die Festlegung der internen Organisationsarbeiten bezwecken.

**Das Herrenhaus über die Approvisionierung.**

Die vor einigen Wochen im Ministerratspräsidium stattgehabte Konferenz einer Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses mit der Regierung in Angelegenheit der Approvisionierung fand heute nachmittag unter Teilnahme derselben Herren und unter Intervention der Ressortminister ihre Fortsetzung. Die Mitglieder der Regierung nahmen Anlaß, zahlreiche an sie gerichtete sachliche Anfragen zu beantworten und die seither getroffenen und noch im Zuge befindlichen Approvisionierungsmaßnahmen eingehend darzulegen. Die Konferenz, in welcher der Gegenstand nach allen Seiten hin erschöpfend und übersichtlich behandelt wurde, nahm mehrere Stunden in Anspruch.